

Vom Bauklotz zum Taktstock

Foto: Joan Records

Mit gerade einmal 35 Jahren hat **Nicol Matt** schon fast 60 CDs aufgenommen. Götz Thieme hat den Chorleiter und Dirigenten in seinem Haus bei Stuttgart besucht.

Wenn man von Stuttgart kommend Nicol Matt in Hochberg bei Ludwigsburg besuchen will, fährt man am besten über das Schmidener Feld im Norden Stuttgarts, einen der fruchtbarsten Böden in Baden-Württemberg; Spargel und Erdbeeren gedeihen dort. Man darf den Vergleich ruhig strapazieren: In Deutschlands Südwesten blüht der Chorgesang ähnlich fruchtbringend. Ob Amateure, halb professionelle oder professionelle Chöre, das SWR-Vokalensemble, die Ensembles von Helmut Rilling und Frieder Bernius stehen für hohe Qualität. Ein Humus, der junge Talente hervorbringt wie den 35-jährigen Organisten und Chordirigenten Nicol Matt.

Matt ist zunächst zurückhaltend, vorsichtig öffnet er die Haustür zu seiner Wohnung in der ruhigen Siedlung mit hellen, luftigen Reihenhäusern am Rande eines Waldgebietes. Hier lärmten nur die Vögel. Fast ein bisschen schüchtern schaut der Bebrillte dem Besucher entgegen. Für eine Selbstdarstellungsshow ist Nicol Matt nicht zu haben, er trägt Birkenstocksandalen, bittet ins Wohnzimmer, wo eine 5.1-Surround-Anlage auffällt. Endlich mal ein Musiker, der offensichtlich Wert auf eine anständige Reproduktion von Musik legt. Auf dem Tisch liegt ein Taktstock, Matt bemerkt, es seien immer einige im Haus verteilt, damit er mal schnell danach greifen kann, um sich in eine Phrase einzufühlen, die ihm gerade durch den Kopf geht – eine Art Dirigenten-Tai-Chi.

Matt, der zu seinem Vornamen Nicol durch eine Krankenschwester gekommen ist, die ihn den Eltern vorgeschlagen hat, die sich nicht zwischen Walter, Thomas

und Jürgen entscheiden konnten, wurde im Schwarzwald geboren und gehört zu den Naturbegabungen. Musik spielte im Elternhaus keine Rolle, immerhin erkannte man die Neigungen des Jungen: Weil er immer vor sich hinsummte, bekam der Junge zum vierten Geburtstag statt eines Baggers eine Melodica. Im Kindergarten bastelte er sich aus Bauklötzen ein Orgelmanual und muss so hingebungsvoll darauf präliediert haben, dass der Eintritt ins Akkordeonorchester sinnvoll erschien. Mit 14 Jahren spielte er erstmals auf einer Kirchenorgel: Nun hatte es ihn gepackt. Der Bezirkskantor in Kehl förderte das Talent, anstatt Hausaufgaben zu machen, trat Matt Pedale.

Sein „Schlüsselerlebnis“ kam im Gymnasium, dort lernte er im Leistungskurs Schumanns „Dichterliebe“ kennen – „das war der Türöffner zur klassischen Musik“, weiß Matt heute. Nach dem Abitur begann ein rastloses und verschlungenes Studium an vielen Orten und bei vielen Lehrern. In Trossingen war es der „faszinierende“ Organist Christoph Bossert, der ihn prägte, weil er bei ihm Impulse bekam, sich für das zu interessieren, was „zwischen den Noten steht“. Dort auch studierte er Dirigieren bei Manfred Schreier, denn bald war der Punkt gekommen, wo ihn die Orgel allein nicht fesselte, es ihm nicht genügte, dass „fünfzig oder hundert Leute da unten“ saßen und ihm zuhörten. Nebenbei entdeckte er selbst seine Stimme, hängte noch ein Gesangsstudium an der Stuttgarter Musikhochschule an. Von 1996 an sang er vier Jahre bei Frieder Bernius, „eine prägende Figur“, im Kammerchor Stuttgart. Dort entstand der Kontakt zum kurz zuvor in Lübeck gegründeten Nordic Chamber Choir. 1998

dirigierte Nicol Matt zum ersten Mal das Ensemble junger Sänger, gemeinsam nahmen sie Rossinis „Petite Messe solenne“ für Dabringhaus und Grimm auf, begründeten so ihre enge Bindung.

Den nächsten wichtigen Impuls erhielt Matt bei einer USA-Tournee mit Bernius, bei der er Kompositionen von Morton Lauridsen für sich entdeckte. „Das hat bei mir eingeschlagen wie eine Bombe. Zurück in Deutschland habe ich mir die Fin-

Zeit später stromerte er durch einen Plattenladen, interessiert blieb er an einer Box hängen: alle Bach-Choräle. Welcher Idiot hat denn das noch aufgenommen, fragte er sich – und entdeckte seinen Namen. Bayer hatte das in Lizenz für Brilliant gemacht, ohne ihn zu informieren.

Nach seiner ersten Überraschung – und wie Matt heute lachend zugibt, einigem Misstrauen gegenüber dem Günstiglabel aus Holland – nahm er Kontakt zu Pieter

kunft nicht allein im Chordirigieren. In diesem Jahr hat er eine Einladung nach Japan für ein Orchesterkonzert mit Beethoven, Schumann und Mendelssohn. Auf diesem Weg möchte er weitergehen, schließlich sind für Nicol Matt in der Sinfonik Beethoven und Mahler die Größten. Aber er fängt klein an, im Herbst nimmt er das „Lied von der Erde“ auf – in Schönbergs Fassung für Kammerorchester. ■

Mit 340 Bach-Chorälen nahm die Brilliant-Geschichte ihren Anfang

ger wund telefonierte, um Plattenfirmen für Lauridsen zu interessieren. „Der Plattenproduzent Rudolf Bayer, der mit Matts sehr gut verkaufter CD „Die Orgel tanzt“ anständig verdient hatte, vertraute ihm und gab dem Buben schließlich das Geld für das Lauridsen-Projekt mit dem Nordic Chamber Choir. Die CD schickte Matt dem englischen Komponisten John Rutter, der ihm gleich antwortete und über hundert Chorwerke schickte, aus denen Matt seine zweite Erfolgs-CD zusammenstellte, „I my Best – Beloved’s am“. Innerhalb kurzer Zeit machten der Chor und sein Dirigent in der Szene auf sich aufmerksam, reüssierten bei Wettbewerben, erhielten Einladungen etwa zum Rheingau-Musik-Festival.

Nicol Matts Zusammenarbeit mit Brilliant Classics begann mit einem Missverständnis: Bevor die Lauridsen-CD realisiert worden war, kam Bayer auf ihn zu und fragte, ob er alle Bachchoräle aufneh-

van Winkel, dem Brilliant-Classics-Chef auf, der sich bald darauf mit ihm am Kölner Hauptbahnhof traf und gleich einige Projekte mit ihm vereinbarte, und von dem auch die Anregung kam – Vermarktung, Vermarktung! –, dem Chor einen neuen Namen zu geben: Chamber Choir of Europe schlug Matt vor, van Winkel war begeistert.

Es folgten alle geistlichen Werke von Mozart, 15 CDs, die er innerhalb eines Jahres aufnahm. Bei den anschließenden Produktionen mit Haydn, Bruckner und Mendelssohn „habe ich gelernt, schnell Partituren zu lernen wie nie zuvor und mir akribisch die Zeit einzuteilen bei Aufnahmesitzungen“, sagt Matt, der inzwischen rund sechzig CDs aufgenommen hat. Anfangs hat er Lehrgeld gezahlt, hier und da fehlte dann doch die Möglichkeit, einen Take zu wiederholen. Matt investierte eigenes Kapital, um die Produkte zu optimieren. Das braucht er jetzt nicht mehr, die

CD-Tipps

Alle Choraufnahmen mit dem Chamber Choir of Europe bzw. Nordic Chamber Choir

Rossini, Petite Messe solenne; verschied.

Solisten; MDG/Codæx CD 502 0910-2

Lauridsen, O Magnum Mysterium; Bayer/Note 1 CD 100 305

Rutter, I my Best – Beloved’s am, Bayer/Note 1 CD 100 334

Brahms, Chorwerke; 8 CD 92179 (teilweise auch auf SACD erhältlich)

Bruckner, Messe d-Moll; SACD 92212

Cori Spezzati – Venezianische Mehrchörigkeit; SACD 92209

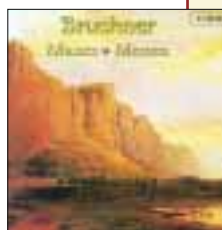
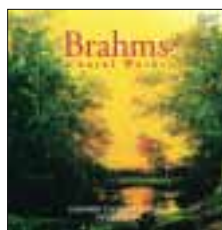
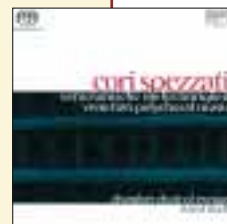
Händel, Orgelkonzerte, Christian Schmitt, Stuttgarter Kammerorchester, 5 CD 92296

Mendelssohn, Chorwerke; 10 CD 99997 (teilweise auch auf SACD erhältlich)

Mozart, Geistliche Musik; verschied. Orchester; 15 CD 92113

Telemann, Trompetenkonzerte, Otto Sauter, Kurpfälzisches Kammerorchester Mannheim; 4 CD 92402

Torelli, Trompeten-Konzerte; Thomas



men könne. „Alle 384?“ Matt wunderte sich, wer denn das haben wolle, machte sich aber ans Werk, schließlich sei das tolle Musik. Ein riesige Aufgabe, vor allem organisatorisch, bei der Erstellung der Aufnahmepläne: In anderthalb Wochen mussten die dann schließlich ausgewählten 340 Choräle aufgenommen werden. Etliche

Plattenfirma und er pflegen eine vertrauensvolle Zusammenarbeit; man hört bei Brilliant Classics auf ihn, wenn er Projekte und junge Künstler wie Christian Schmitt vorschlägt, den er auf einer seiner jüngsten Veröffentlichungen bei allen Orgelkonzerten von Händel in der neuen Urtextausgabe begleitet hat. Matt sieht seine Zu-

Hammes, European Chamber Soloists; 2 CD 92401
Alle bei Brilliant/Joan

Internet

www.chamber-choir-of-europe.de